

23. September 2009

## Weiterentwicklung der Lehrdiplomkategorien - Konsultation

Sehr geehrte Frau Manser

Besten Dank für die Konsultation - gerne teilen wir Ihnen unsere Sicht der Dinge mit. Es ist uns leider nicht gelungen auf jede einzelne Frage eine umfassende Antwort zu geben. Am ehesten lassen sich unsere Voten unter Punkt 10 (Bemerkungen) unterbringen.

### Keine Wahl

Die beiden vorgeschlagenen Varianten sind sich grundsätzlich sehr ähnlich, vor allem was die Auswirkung auf den Schulalltag betreffen wird. Wir bevorzugen deshalb keine der beiden Varianten eindeutig, denn beide Varianten bieten einen zu kleinen Kernfachbereich. Dieser lässt so kein 100%-Pensum in einer eigenen Klasse zu.

### Festhalten am Allrounder-Prinzip

Aus unserer Sicht sollte in der Ausbildung am Allrounder-Prinzip grundsätzlich festgehalten und eine Spezialisierung so weit wie möglich vermieden werden. Dies aus folgenden Hauptgründen:

### Organisatorische Gründe

- Die Profile von Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden immer komplexer, das Finden von rein organisatorisch passenden Arbeitsverhältnissen immer herausfordernder. Diese Entwicklung soll nicht durch eine Spezialisierung in der Ausbildung weiter verschärft werden. Zukünftige Lehrpersonen müssen so flexibel wie möglich – auch über die Kantonsgrenze hinaus - eingesetzt werden können. Dies ist im Moment nicht der Fall.

### Pädagogische Gründe

- Eine Entwicklung Richtung Fachlehrkraft hat – wie sich mit der Einführung des Englisch auf der Unterstufe klar bestätigt – eine Zunahme der Anzahl der „in einer Klasse tätigen Lehrkräften“ zur Folge. Dies ist für das Bestreben, dem Schulzimmeralltag mehr Konsequenz zu verleihen absolut nicht förderlich. Auch ist eine Spezialisierung dem Ansinnen nicht dienlich, den Schülerinnen und vor allem Schülern mehr Ruhe und Struktur in Form von „sich für eine Klasse verantwortlich fühlende Lehrpersonen“ zu bieten. Ferner kommt dazu, dass damit dem pädagogischen Prinzip des fächerübergreifenden Lernens nicht Rechnung getragen wird.

### Frage 2.1

Des Weiteren ist zu befürchten, dass mit der Tendenz hin zu spezialisierten „Fachlehrpersonen mit Teilpensum“ der Lehrerberuf für Männer nicht nur unattraktiv bleibt, sondern zusehends unattraktiver wird. Deshalb sollte der Anteil der Kernfachbereiche ganz klar erhöht werden. So gehört die erste Fremdsprache für uns in den Kernfachbereich.

## Keine Wahl

Eine gewisse Spezialisierung im Schulalltag der Lehrkräfte auf der Primarschulstufe lässt sich seit dem Frühenglisch nicht mehr vermeiden und macht im Zeitalter der teilautonomen Schulen auch Sinn. Allerdings soll diese so weit wie möglich erst im Berufsalltag und nicht bereits in der Ausbildung passieren. Für eine bedarfsgerechte Spezialisierung ist eine breite (dafür nicht so tiefe) Basisausbildung sehr viel sinnvoller. (In diesem Kontext bekommt die „obligatorische Lehrerweiterbildung“ einen ganz neuen Stellenwert – sie wird zur „Lehrerspezialisierung“.) In unserem Alltag ist nicht allein das Ausmass des Fachwissens entscheidend, sondern eben auch wie Grundlegendes an Kinder vermittelt wird.

## Frage 9

Die Vereinheitlichung der Diplome in der Schweiz soll zum Ziel haben, dass schweizerische Diplome auch im Ausland anerkannt werden und nicht umgekehrt. Es ist anzustreben, dass die schweizerischen Lehrerdiploome eine klare Aufwertung erfahren.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass es, bevor über die Struktur der Ausbildung diskutiert werden kann, klar sein muss, in welche Richtung sich die Struktur auf der Primarschule und im Schulzimmer entwickelt (Basisstufe, Fächerübergreifendes Lernen, altersdurchmischtes Lernen...) Wenn sich die Schulentwicklung am Konzept der Ausbildung der Lehrpersonen orientiert, dann wurde die Frage nach dem Huhn oder dem Ei falsch beantwortet.

Freundliche Grüsse

Roger Sachser  
Präsident KMK